

Einmal leuchten bitte

■ Roßwein/Döbeln.

Das Hochwasser hat die tägliche Arbeit von Pflegern erschwert.

VON REINHARD KÄSTNER

Selbst beim Hochwasser und Starkregen der letzten Tage sind Mitarbeiter der häuslichen Krankenpflegebetriebe unterwegs gewesen zu den Patienten. Diese müssen sie mit Medikamenten, aber auch mit Essen versorgen – gleich, ob vor der Tür die Fluten der Mulde oder Zschopau fließen.

„Das Hochwasser hat uns sehr zu schaffen gemacht. Wir haben unsere Arbeitsorganisation den tatsächlichen Verhältnissen angepasst“, sagt Pflegedienstleiter Benjamin Brambor vom gleichnamigen Pflegedienst. Schließlich sind täglich 160 Patienten zu betreuen. So wurden die Mitarbeiter wohnortnah eingesetzt, um längere, oft unkalkulierbare Autofahrten durch das Flutgebiet zu verhindern.

Besonders in Döbeln hatten die Mitarbeiter Sorgenfalten im Gesicht. Schließlich war in der betreuten Wohnanlage der Villa an der Bertholdstraße der Strom, wie auf der gesamten Muldeninsel, abgeschaltet worden. „Wir haben schnell reagiert und zunächst Taschenlampen an die Bewohner ausgeteilt. Später konnten wir ein Notstromaggregat für das Haus organisieren“, sagt Brambor. Da auf dem Niedermarkt das Büro der Firma unter Wasser stand, wurde die Döbelner Firmenzentrale kurzfristig in die Bertholdstraße verlegt. Doch auch die Eröffnung der künftigen Tagespflege im ehemaligen Hotel „Zur Sonne“ in der Ritterstraße muss wegen des Hochwasserschadens verschoben werden. „Wir haben unsere Arbeitsorganisation schon auf diesen Standort eingestellt, denn hier soll auch das Team der Hauskrankenpflege stationiert werden. Zudem sind für 75 000 Euro Küchenmöbel bestellt, die demnächst angeliefert werden“, erzählt Juniorchef Benjamin Brambor. Wann nun die Einweihung erfolgt, konnte er noch nicht sagen.

DA-5-6-13